

Zürich: Lohnsystem mit Perspektiven

Ein neues Lohnsystem soll im Kanton Zürich Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit des Lehrberufs stärken. Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ist erfreut.

Die von Bildungsdirektorin Regine Aepli Mitte März vorgestellte Teilrevision des Lohnsystems für Lehrpersonen befindet sich in der Vernehmlassung bis Ende Juni. Die Vorlage hängt zusammen mit der laufenden Teilrevision des Lohnsystems für alle rund 30000 Staatsangestellten. Die Hälfte davon sind Lehrerinnen und Lehrer.

Die speziell auf diese zugeschnittenen Änderungen beim Lohnmodell sollen zu einer flexibleren und leistungsorientierteren Entlohnung führen, aber auch die Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Kantonen verbessern. Wie für alle Kantonsangestellten wird auch bei den Lehrern der bisherige automatische Stufenanstieg abgeschafft. Da dessen Gewährung eng an die Finanzlage des Kantons geknüpft war,

wurde er seit den 90er-Jahren immer wieder ausgesetzt.

Sechs neue Laufbahnstufen in der ersten Hälfte der Lohnskalen garantieren künftig den Anstieg zur nächsten Stufe unabhängig von den Kantonsfinanzen. Voraussetzung ist mindestens ein «gut» bei der Mitarbeiter-Beurteilung (MAB). Ferner steigen die (einheitlichen) Anfangslöhne überall leicht; die Maximallöhne bleiben unverändert.

Die Anpassungen führten zu höheren Löhnen im Mittelfeld der Lohnstufen, wo Zürich gegenüber anderen Kantonen nicht mehr konkurrenzfähig sei, sagte Aepli, während Zürich bei den Maximallöhnen die Spitzenposition halte. Generell wird die Lohnkurve in der ersten Hälfte einer Lehrerkarriere steiler und flacht dann zunehmend ab. Eine einmalige

Lohnstufenanpassung sieht die Vorlage für die Generation der heute rund 30- bis 45-jährigen Lehrpersonen vor, die wegen nicht gewährter Stufenanstiege in Rückstand geraten sind.

Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV zeigte sich in einer Medienmitteilung erfreut: «Der Kanton Zürich hat seiner Volksschule einen grossen Dienst erwiesen. Die angekündigten Verbesserungen des Lohnsystems für Lehrpersonen werten den Berufsstand auf. Die Einführung einer Laufbahnbeförderung eröffnet Perspektiven», hielt der ZLV fest. Dies werde die Qualität der Schule positiv beeinflussen.

sda/B.S.

Weiter im Netz

www.zlv.ch

Was, Wann, Wo

Entdecken, erleben, be-greifen

Im Rahmen der diesjährigen Fortbildungswochen swch in Frauenfeld bietet das Technorama in Winterthur vom 6. bis 9. Juli folgenden Kurs an: «Entdecken, erleben, be-greifen – Naturwissenschaft interaktiv.» Neben möglichen Vorbereitungen auf einen Klassenausflug gibt der Kurs Anregungen für die Integration ausserschulischen Lernens in den eigenen Unterricht. Information und Anmeldung via www.swch.ch

Zeit für Bubenarbeit

«Es ist Zeit für Bubenarbeit!», eine Impulstagung für Lehrpersonen und weitere Interessierte findet am Samstag, 16. Mai 2009, in Liestal statt. Anmeldeschluss: 20.4.2009. Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen grundlegende Aspekte schulischer Bubenarbeit und erhalten Impulse in den von ihnen gewählten Vertiefungsthemen. Informationen zur Impulstagung und weiteren Kursangeboten des Netzwerks Schulische Bubenarbeit auf www.nwsb.ch

Schulmusikurse in Arosa

Der Kulturkreis Arosa führt im kommenden Sommer zum 25. Mal seine «Musik-Kurswochen Arosa» durch. Nebst Interpretationskursen für verschiedenste Instrumente sowie Bläserorchester- und Chorwochen finden auch didaktische Kurse statt. Diverse Instrumental-Anfängerkurse runden das Angebot ab. Weitere Informationen: www.kulturkreisarosa.ch

Eishockey-WM im Unterricht

ch-info.ch stellt Schulen zur Eishockey-WM (24. April bis 10. Mai in der Schweiz) umfangreiche Unterrichtsmaterialien gratis zur Verfügung. Sie eignen sich ab der 4. Klasse, um das Thema «Geografie – Eishockey» sinnvoll im Unterricht einzubauen. Informationen: www.ch-info.ch

Wo die Schule und der Lehrer noch etwas wert sind

Diese Banknote aus Indonesien sandte uns ein Leser mit dem Hinweis, wo man Lehrer auf Banknoten abbilde, sei der Beruf wohl noch etwas wert. In der Tat wäre die Abbildung einer Lehrperson beim Unterrichten eine bedenkenswerte Form von Image-Kampagne und vielleicht auch hierzulande geeignet, das Prestige des Berufs zu heben, wie es angesichts des – teils bestehenden, teils drohenden – Lehrermangels dringend geboten scheint (vgl. Berichte ab Seite 7). Die 20000-Rupien-Note ist umgerechnet etwa zwei Franken wert. Der Geldschein stammt aus dem Jahr 1998; 2004 wurde er durch eine neue Ausgabe ersetzt, die lachende Teepflückerinnen zeigt. Jene mit dem Lehrer ist aber offenbar weiterhin gültig.

hw

